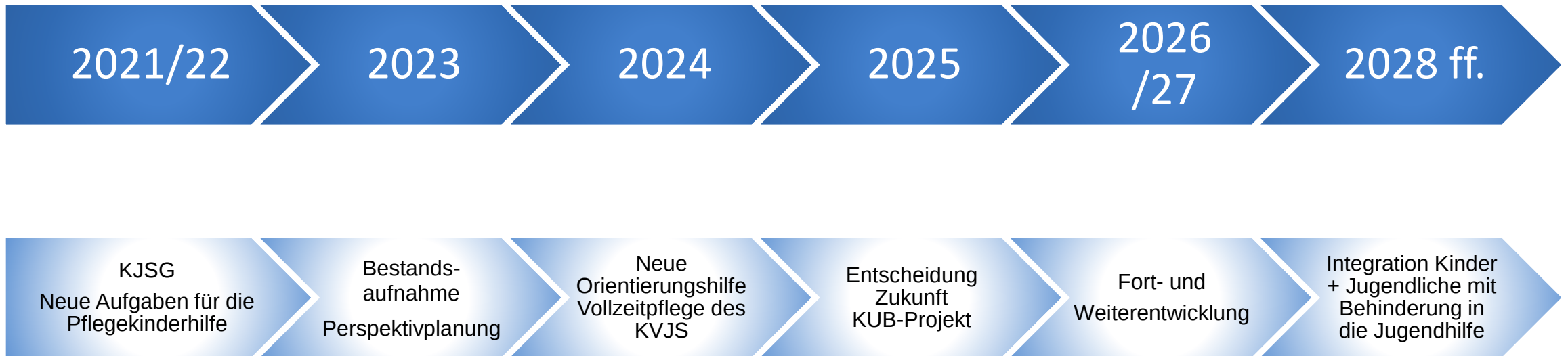




Jugendhilfe- und Bildungsausschuss am 27.11.2023

Sachstandsbericht zur Pflegekinderhilfe

„Quo vadis“ Pflegekinderhilfe?



Neue Aufgaben für die Pflegekinderhilfe

- Erstellung und individuelle Umsetzung von **Schutzkonzepten für Pflegekinder**.
- **Stärkere Beteiligung von Eltern, Kindern/Jugendlichen im Hilfeprozess.**
Bisher sind durch den PKD zwei Kontakte pro Jahr mit den Kindern/Jugendlichen im Rahmen der Hilfeplanung vorgesehen.
Wunsch/Idee, um der Gesetzesanforderung gerecht zu werden, ist ein dritter Kontakt im Jahr nur mit dem Pflegekind.
- **Im Bereich der Care Leaver** sind die öffentlichen Träger aufgefordert tätig zu werden.
Weiterentwicklung der bestehenden Care Leaver Konzeption des Jugendamtes mit Blick auf ein Nachbetreuungskonzept für junge Menschen, die in Pflegefamilien aufgewachsen sind.
- **Förderung der Selbstvertretung von Pflegeeltern und Pflegekindern.**
Aktuell gibt es zwei Gruppen für Pflegeeltern, welche ehrenamtlich von Pflegeeltern für Pflegeeltern angeboten und begleitet werden.
Angebote für Pflegekinder gibt es noch nicht und müssen entsprechend konzipiert, initiiert, begleitet und die Strukturen dafür geschaffen werden.

Pflegeverhältnisse im Landkreis

- Zuletzt waren **227 Kinder und Jugendliche in 161 Pflegefamilien** untergebracht.
- Von 161 Pflegefamilien sind 90 Familien „klassische“ Vollzeitpflegefamilien, 60 Verwandten- und Netzwerkpflegefamilien und 11 Gastfamilien.
- Insgesamt gibt es 10 Bereitschaftspflegefamilien, die Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 17 Jahren in Notfällen aufnehmen.
- Bei den stationären Unterbringungen liegt der Anteil, der in Pflegefamilien untergebrachten Kinder und Jugendlichen bei rund 49%

Personalausstattung im Pflegekinderdienst

- Der KVJS benannte 2018 in der bisherigen „Orientierungshilfe Vollzeitpflege“ eine Personalausstattung von 25-35 Fällen pro 100% Vollzeitkraft für die Vollzeitpflegen nach §33.
- Bei uns im Amt wurde 2018 ein Fallteiler von 30-35 Hilfen nach §33 pro 100% Vollzeitkraft festgelegt.
- Aktuell gibt es 7,6 Vollzeitstellen im PKD davon 0,5 Koordinationsanteil
- Zusätzlich 0,5 Stellenanteile beim PKD bis Ende 2025 für das Projekt „Alternative Kurzzeitunterbringung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ (gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Ba-Wü)

Aktuelle Zahlen und Entwicklungen

Bedarf an Vollzeitpflege-, Bereitschaftspflege- und Gastfamilien

- Bei Kindern ab dem Grundschulalter aufwärts ist die Zahl, der zu versorgenden Kinder größer, als die Zahl, der zur Verfügung stehenden Pflegefamilien.
- Wegfall langjähriger, erfahrener Bereitschaftspflegefamilien sowie hohe Fluktuation
- Die Vermittlung von geflüchteten, unbegleiteten Kindern und Jugendlichen in Gastfamilien ist schwankend. Im letzten Jahr mit Beginn des Ukrainekrieges gab es eine große Welle der Bereitschaft zur Aufnahme unbegleiteter Kinder.
Es fehlt jedoch an Gastfamilien, die sich die Aufnahme unbegleiteter männlicher Jugendlicher vorstellen können.

Bereitschaft „Pflegefamilie zu werden“

- Die Gewinnung neuer Pflegefamilien ist schwieriger geworden.
- Die Bereitschaft diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, nimmt insgesamt ab.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die komplexeren Hilfebedarfe der Kinder und Jugendlichen und die damit steigenden Anforderungen an die Pflegepersonen sind die Hauptthemen bei der Gewinnung neuer Familien.

Veränderte Anforderungen an PKD und Pflegefamilien

Steigende Hilfebedarfe

- Auffälligkeiten und Bedarfe der Kinder haben zugenommen
 - Die Problemlagen der leiblichen Eltern haben zugenommen
 - Einbezug der Herkunftssysteme und Netzwerke durch Signs of Safty
 - Wachsende Zahl von Verwandten- und Netzwerkpflegefamilien, deren Beratungs- und Unterstützungsbedarf höher ist (vgl. Orientierungshilfe Vollzeitpflege, KVJS)
 - Steigende Zahl von unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten mit besonderen Bedarfen
 - Längere Verweildauer der Kinder und Jugendlichen in der Bereitschaftspflege, da geeignete Anschlussperspektiven fehlen (Fachkräftemangel, weniger Pflegefamilien, fehlende stationäre Plätze)
- **Insgesamt sind die Fälle komplexer und herausfordernder geworden**

Ausdifferenzierung der Vorbereitung und Schulung von Pflegefamilien

- Neben zwei Vorbereitungskursen für die allgemeine Vollzeitpflege bietet der PKD einen separaten Vorbereitungskurs für die Verwandten- und Netzwerkpflege sowie einen für Gastfamilien an

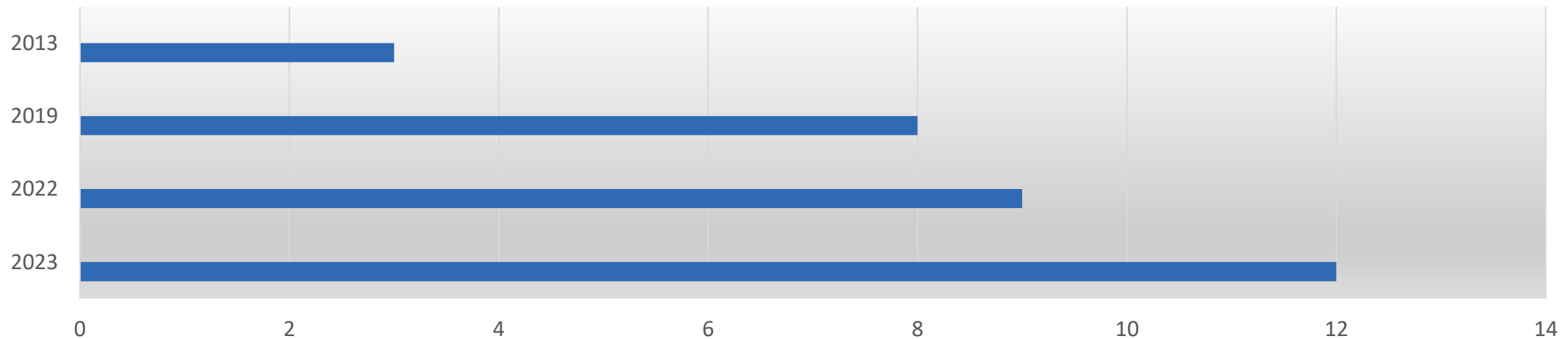
Unterstützende Beratungs- und Hilfeangebote in Pflegeverhältnissen

- Flankierende Hilfen in Form von Erziehungsbeistandschaften, Familienhilfe, Sozialer Gruppenarbeit etc.
- Anbindung an die psychologischen Beratungsstellen im Landkreis

Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für Pflegefamilien

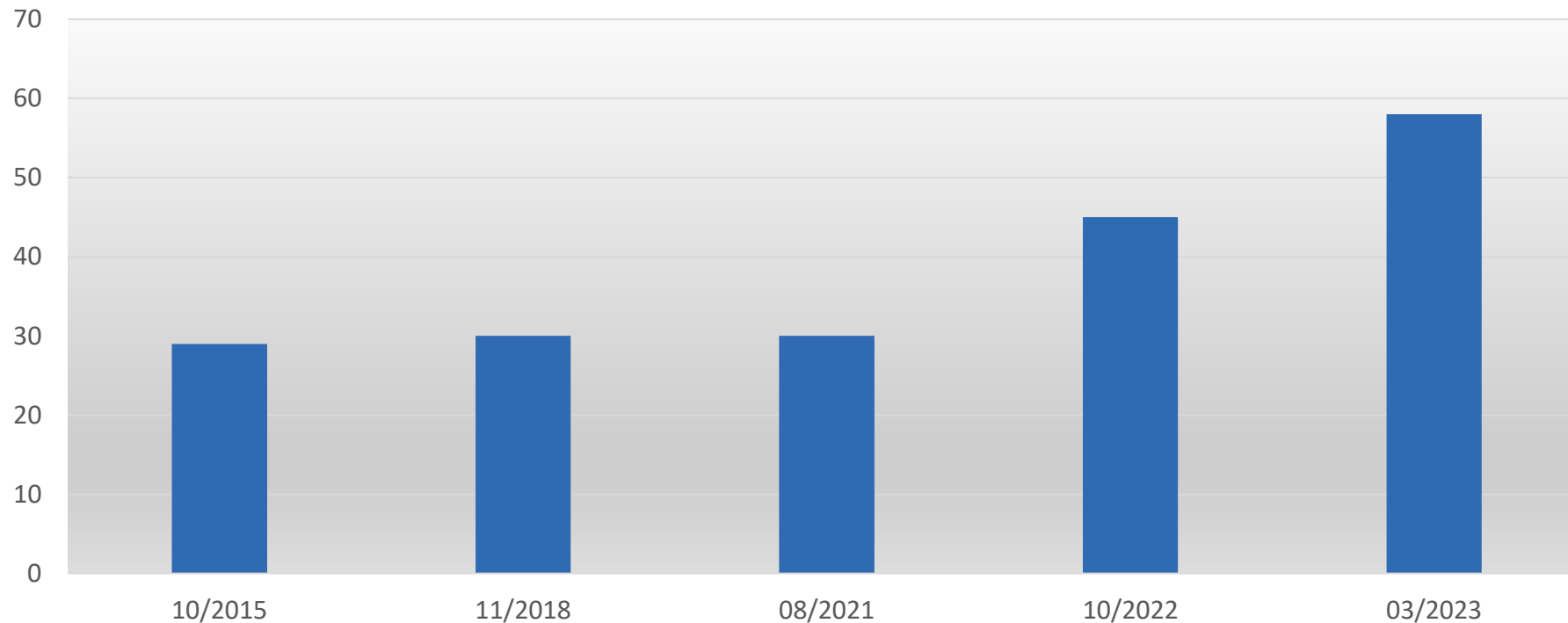
- Bereitstellung und Zusicherung von Kindergartenplätzen für Pflegekinder
 - Ausreichend geeignete schulische Angebote für Pflegekinder
 - Zeitnah therapeutische Angebote für Kinder und Jugendliche
 - Gesicherte kinderärztliche Versorgung bei der Aufnahme eines Pflegekindes
- Damit Familien auch zukünftig noch Kinder und Jugendliche in Vollzeitpflege aufnehmen, sich die Aufgabe zutrauen und diese bewältigen können, braucht es verlässliche Angebote und Strukturen innerhalb des Landkreises.

Beispiel: Steigende Kursteilnehmerzahlen in der Verwandten- u. Netzwerkpflege



- ➡ Mehrbedarf an Kursen die vorbereitet und angeboten werden müssen
- ➡ Höherer Beratungsbedarf in der Verwandten- und Netzwerkpflege aufgrund familiärer Konstellationen, gemeinsamer Vorgeschichte, Rollenkonflikten etc.

Zunehmender Hilfebedarf in laufenden Pflegeverhältnissen



- Verdoppelung der zusätzlichen Hilfen zur Erziehung (z.B. Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften, Soziale Gruppenarbeit) über einen Zeitraum von sechs Jahren
- Im Fallzahlenschlüssel des PKD wird dies bisher nicht berücksichtigt!



Unterschiedliche Bedarfe erfordern differenzierte Angebote

